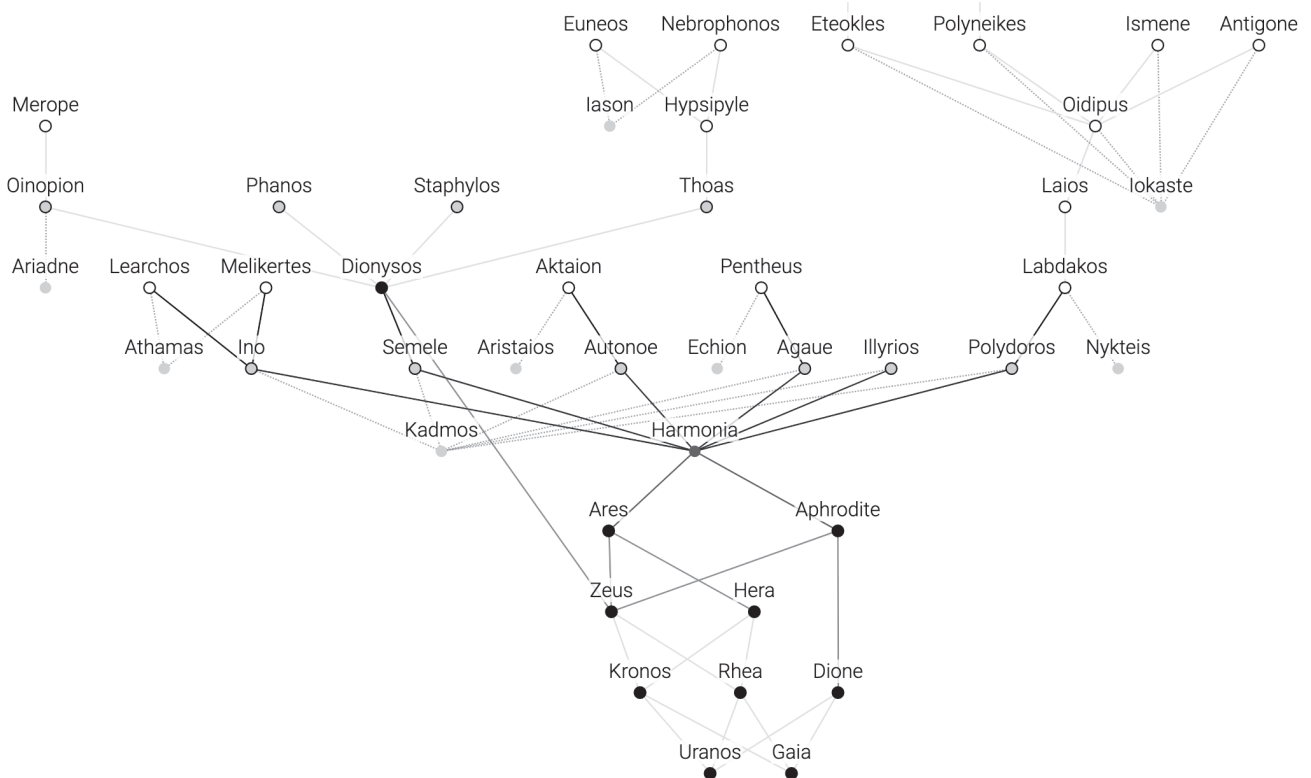


mythoskop.de



MYTHOSKOP. Ein interaktives, navigierbares Webportal und seine Entstehung

Mit der Freischaltung des Mythoskop am 11. Januar 2023 steht ab sofort ein Webportal zur Verfügung, dessen erklärtes Ziel es ist, die griechisch-römischen Mythen als ältestes Geschichtennetz unseres Kulturkreises im digitalen Netz der Gegenwart auf neue Weise erlebbar zu machen. Im vorliegenden Beitrag möchten wir die Entstehung dieser aktuellen Version des Mythoskops nachzeichnen und Ihnen einen Einblick in die fünf Funktionsebenen des Portals und dahinter stehende Überlegungen geben.

Phase 1: Initiierung

Ausgangspunkt ist das bereits im Jahr 2007 von Anke Tornow entwickelte und an der Burg Giebichenstein (Hochschule für Kunst und Design Halle) im Bereich Multimedia/VirtualReality-Design eingereichte Diplomprojekt zum Thema ‚Mythoskop – Interaktive Visualisierung des antiken Mythengeflechts‘ mit der dazugehörigen Diplomarbeit „mündlich schriftlich digital – Die Zeitenreise der griechischen Mythen“.¹ Der in diesem Zuge entstandene Prototyp des Mythoskops fand, da er auf Grundlage von Flash programmiert war, seit dem Jahr 2020 keine Browser-Unterstützung mehr. Damit war die Idee geboren, das Projekt neu und vor allem in einer grundsätzlich erweiterten Dimension anzugehen. 2021 kamen die Altertumswissenschaften und die Informatik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Kooperationspartner hinzu und die Suche nach Fördermöglichkeiten begann. Mit einem Arbeitsstipendium der Akademie der Künste gelang es Anke Tornow im Herbst 2021, die Arbeit am Thema zu intensivieren und zu

Beginn des Jahres 2022 bewilligte ihr das Land Sachsen-Anhalt im Rahmen des Programms „Digital Creativity“ eine nennenswerte Fördersumme, die es ermöglichte, in der extrem knappen Förderzeit von einem Kalenderjahr die aktuelle Version des Mythoskops zu entwickeln.

Phase 2: Projektplanung

Das erste Quartal des Jahres 2022 war der Planung der Datenstruktur, Tests zur Datenerfassung und der Quellenarbeit gewidmet; erste Arbeitstreffen mit ProjektpartnerInnen und potentiellen NetzwerkpartnerInnen fanden statt.

Leitend für die Überlegungen zur Funktionalität und Ästhetik des Webportals war der Wunsch, einerseits die Komplexität des Mythenkosmos sichtbar zu machen, andererseits aber nicht auf die Detaildichte und das Deutungsspektrum antiker Mythen mit ihren vielfältigen Umformungen und Neukontextualisierungen zu verzichten. Aus Nutzerperspektive soll das Portal intuitiv erschlossen werden können und Lust auf ein tieferes Eintauchen und Navigieren im Mythennetz machen. Mit der redaktionellen Erfassung der Datengrundlage setzt das Mythoskop-Portal andere Akzente als auf Text Mining basierende Projekte.²

Eine Grundkonstante antiker Mythen ist ihre permanente Veränderung, nicht nur in Bezug auf narrative Details, sondern auch in Bezug auf das mythische Personal, Verwandtschaftsverhältnisse und Namen von Göttern und Göttinnen. Auf welcher Quellenbasis könnten wir das Mythoskop also aufbauen? Wir entschieden uns schlussendlich, das mythographische Werk

des griechischsprachigen Autors Apollodor als Grundlage für die Stammbaumdarstellung in dieser ersten Entwicklungsphase des Mythoskops zu nehmen – begleitet bereits von dem Gedanken, dass es möglich sein sollte, das entstehende Webportal in zukünftigen Arbeits- und Förderphasen auszubauen und quasi schichtenweise weitere Autoren, insbesondere Ovid und seine *Metamorphosen*, zu erschließen.

Warum Apollodor als Referenzautor? Dieser schwer datierbare und vermutlich im 1. Jh. n. Chr. lebende Autor³ bietet in seinem drei Bücher umfassenden Werk *Bibliothèque* einen sehr systematischen und dabei nahezu alle Sagen umfassenden Durchgang durch den mythischen Stoff: Beginnend mit der Theogonie, der Entstehung der Götter, führt seine Darstellung in genealogischer Ordnung an den sechs großen Göttergeschlechtern – den Nachfahren des Deukalion – orientiert und damit die wichtigsten griechischen Sagenkreise abbildend bis hin zu den Heldengeschichten rund um den Trojanischen Krieg. Dieser letzte Teil von Apollodors *Bibliothèque* mit den Mythen um Theseus, Pelops und den Trojanischen Krieg ist leider nicht im Original erhalten, uns aber glücklicherweise in Auszügen, die noch aus einem vollständigen Exemplar der *Bibliothèque* schöpfen konnten, überliefert: der *Epitome*, die wiederum in sieben kleine Bucheinheiten unterteilt ist. Apollodors Stil ist verdichtet bis hin zu katalogartigen genealogischen Aufzählungen, seine Mythen Darstellungen sind nüchtern und meist frei von Wertungen.

Auffällig ist, dass Apollodor als Quellen v. a. Homer, Hesiod und zwei uns nicht mehr direkt erhaltene Mythographen des 5. Jhs. v. Chr. (Pherekydes von Athen und Akusilaos von Argos), eventuell über ein frühes mythographisches Handbuch vermittelt,⁴ nutzte und

uns damit eine sehr frühe Stufe des griechischen Mythenkosmos konserviert hat. Selbst die großen griechischen Tragiker mit ihren den Mythenstoff plastisch ausmalenden Tragödien finden kaum Niederschlag in seinem Werk. Auch die römische Mythologie ist nicht berücksichtigt. All diese Eigenheiten Apollodors – sein umfassender, äußerst systematischer und auf Genealogien fixierter Durchlauf, knapp, deutungsfrei – machen diesen mythographischen Text zu einer geeigneten Basis für die Erfassung in einer Datenbank.

Phase 3: Ausführung

Bereits im Frühjahr 2022 konnte mit der Programmierung der Datenbank begonnen werden, ab Juni mit der Programmierung des eigentlichen Portals und seiner Komponenten, die in engen Absprachen zwischen Anke Tornow und den beiden Informatikern Janis Dähne und Sebastian Karius aus dem Bereich der eHumanities der MLU bis zur letztendlichen Freischaltung des Mythoskops einer permanenten Weiterentwicklung und Optimierung unterlagen.

Parallel dazu konnten wir über Werkverträge ein großes Redaktionsteam vor allem an Studierenden gewinnen, die über Monate genealogische Angaben aus Apollodor als Basis für die Stammbaum-Darstellung sowie verdichtete Mythen-Informationen als Basis für die Geschichtenstränge in die Datenbank eingepflegt haben. Wo Apollodor Abstammungsvarianten bietet, wurde die Hauptvariante in den digitalen Stammbaum des Mythoskops aufgenommen. Da der Apollodor-Text über einen Textviewer im Mythoskop ansteuerbar gemacht werden sollte, musste eine rechtfreie Übersetzung zugrunde gelegt werden. Dafür wurde ein von der Bayerischen Staatsbiblio-

thek bereitgestelltes Digitalisat der *Bibliothèque*-Übersetzung von Christian Gottlob Moser aus dem Jahre 1828 genutzt, überarbeitet und der Übersetzungsstil stilistisch den Erfordernissen unserer Zeit angepasst sowie insbesondere auf einen nicht (nur) altphilologisch geprägten Nutzerkreis als mögliche Zielgruppe geachtet. Die von Moser seinerzeit nicht übersetzte *Epitome* bedurfte, da hierfür keine rechtfreien Übersetzungen vorliegen,⁵ einer neuen, von Anne Friedrich erstellten Übersetzung, die in Kürze komplett im Mythoskop zur Verfügung steht. Die den deutschen Textfassungen von *Bibliothèque* und *Epitome* im Mythoskop zugrundeliegende textkritische Apollodor-Edition von Wagner aus dem Jahr 1926⁶ ist trotz vielfacher wissenschaftlicher Arbeiten zu Apollodor und einer seit langer Zeit angekündigten neuen Edition⁷ immer noch Standard und zudem – mit gleicher Kapiteleinteilung – auch von James G. Frazer in seiner Loeb-Ausgabe genutzt worden, die wiederum als rechtfreie Edition des griechischen Originaltextes und englische Übersetzung in der scaife-perseus-Datenbank (Open Greek and Latin Perseus Digital Library: <https://scaife.perseus.org>) frei zugänglich ist.

Prinzipiell richtet sich das Mythoskop an alle am antiken Mythenkosmos und seinen Transformationen Interessierten; der Nutzerkreis sollte von Beginn an möglichst offen gehalten werden. Gleichwohl bietet es sich auch für den Einsatz in der Schule an, neben dem Altsprachenunterricht insbesondere für die Fächer Deutsch, Geschichte und Kunsterziehung.

Erste Überlegungen für in das Mythoskop zu integrierende Unterrichtsangebote ließen Ideen zu einem Fabelwesen-Labor, einem Verwandlungs-Rätsel und einem Fabelwesen-Krimi-Rätsel inklusive kleiner animierter Videos Gestalt annehmen. Diese Tools sollen als eine

Art Intro-Spiel die verschiedenen Komponenten des Mythoskops erschließen lassen und in spielerischer Herangehensweise den erkundenden Charakter individuellen Lernens betonen. Von vornherein war beabsichtigt und beantragt, auch audiovisuelle Elemente in das Mythoskop zu integrieren, die eine Mitwirkung von Akteuren aus dem freien kreativen Bereich ermöglichten und damit die Attraktivität des Mythoskops maßgeblich bereichern. Sabine Kolbe als professionelle Erzählerin hat Hör-Erzählungen eingesprochen, die dem originären Element der Mündlichkeit von Mythen neuen Ausdruck verleihen und Lust auf eigenes Fabulieren machen. Der Graphiker Robert Voss war ebenfalls für die didaktischen Zusatzangebote tätig, insbesondere zeichnete er Fabelwesen, die im Fabelwesen-Labor für ein individuelles Umwandeln und kreative Neukombinationen zur Verfügung stehen und als Bild exportiert werden können.

Phase 4: Steuerung und Kontrolle

Die zweite Jahreshälfte 2022 war geprägt von vielen Testläufen, Überarbeitungsschleifen und Optimierungen an Datenbank, Redaktionsoberfläche und den verschiedenen Komponenten des Webportals (drei Stammbaumprinzipien, Geschichtenstränge mit Verortungen und Variantenverknüpfungen, Rezeptionszeitstrahl mit Text- und Artefakt-Viewer, Kartenfunktion).

Eine wertvolle Rückkopplung stellte zudem das von Jörg Ritter aus den eHumanities der MLU über zwei Semester geleitete Projektpraktikum von Studierenden der Informatik dar.

Im Rahmen der edgo22, einer sachsen-anhaltinischen Tagung zur Digitalität in der schulischen Bildung, wurde das Mythoskop-Projekt im September 2022 vorgestellt und diskutiert. Lehrkräfte konnten im November 2022 im

Rahmen einer offiziellen Fortbildung das Mythoskop bereits testen, um ihr Feedback und ihre Anregungen für den Projekt-Endspurt mit zu berücksichtigen.

Mehrfache Überarbeitung fand auch das hybride Unterrichtskonzept „Figurenarbeit“, welches kurz vor Projektabschluss im Januar 2023 dem Praxistest mit einem Lateinkurs (6. Lernjahr) unterzogen wurde. Für den edu-Bereich wurde in Hinsicht auf die verfügbaren Endgeräte von Schülerinnen und Schülern die Bereitstellung für eine mobile Nutzung angestrebt, während für das eigentliche Mythoskop-Webportal sicher eine Nutzung am PC mit einem größeren Bildschirm empfehlenswert ist.

Phase 5: Projektabschluss

Der von einer extremen Arbeitsdichte am Mythoskop gekennzeichnete letzte Teil dieser Förderperiode konnte in einem Event mit öffentlichkeitswirksamer Freischaltung des Webportals im Literaturhaus in Halle (Saale) am 11. Januar 2023 gemeinsam mit vielen MitstreiterInnen, Netzwerkpartnern und mythenbegeisterten Interessierten begangen und gefeiert werden. Im Zuge dessen hat das Webportal mit seiner funktional-ästhetischen multimedialen Umsetzung antiker Mythen auch überregionale Resonanz in den Medien gefunden.⁸

Ergebnis: Das MYTHOSKOP mit seinen fünf Funktionsebenen

Der *STAMMBAUM* bildet die Einstiegsebene, sozusagen den Kern des Mythoskops und soll deshalb hier auch als erstes thematisiert werden.

Vertraut sind uns allen die eckigen gekästelten Stammbäume antiker Götter und Göttinnen, die in Lehrwerken oder wissenschaftlichen Abhandlungen einen je begrenzten, kontextuell nötigen

Überblick über die Materie zu verschaffen helfen – oder auch die Versuche, eine Gesamtdarstellung der Göttergenealogien im Printformat in Form zu bringen.⁹ Erste digital zugängliche Gesamtdarstellungen antiker Göttergenealogien gehen bislang nicht weit über dieses Printformat hinaus.¹⁰ Was, wenn man diese Komplexität in einem Webportal nach individuellen Suchkriterien darstellbar machen könnte?

Im Gegensatz zu menschlichen Verwandtschaftsbeziehungen stellt uns die antike Mythologie hinsichtlich der graphischen Darstellung vor diverse Herausforderungen, z. B. dass göttliche Wesen auch von Eltern gezeugt werden können, die verschiedensten Göttergenerationen angehören – und im Falle von Zeus auch über viele Götter- und Halbgöttergenerationen bis hin zu den Sterblichen immer wieder Kinder gezeugt haben.

Die Eingangsgraphik im Mythoskop bildet in Form einer zweigeteilten Wolke im unteren Bereich die Göttinnen und Götter ab, zuunterst entsprechend den Ausführungen Apollodors Uranos und Gaia, aus denen die folgenden Göttergenerationen und Fabelwesen einem Baum vergleichbar hervorzunehmen. Nach oben hin finden sich dann die halbgöttlichen und sterblichen Wesen. Diese vier Typen (göttlich/halbgöttlich/sterblich/Fabelwesen) sind im rechterhand ausklappbaren Bedienfeld außerdem separat auszuwählen. Hier werden auch verschiedene Gruppen wie die Kyklopen und vor allem die der Stammbaum-Graphik zugrunde liegenden Autoren (Textquellen) aufgeführt: denn in Einzelfällen war die Ergänzung von Apollodor zwingend nötig, um den Stammbaum zu entwickeln.

Alle Wesen in dieser ‚Wolke‘ sind mit direkten Vor- und Nachfahren durch MouseOver/Hover anzeigbar und direkt auswählbar – hier kann,

wer will, neugierig stöbern. Die meisten NutzerInnen werden jedoch den Zugang über das Filterfeld in der linken oberen Ecke bevorzugen (Varianten in den Schreibweisen sind berücksichtigt). Hat man hier einen Namen ausgewählt, wird ein Teilstammbaum angezeigt. Nun kann man im Bedienfeld rechterhand individuell auswählen, wie viele Generationen an Nachfahren bzw. Vorfahren und deren Partnerinnen man sich anzeigen lassen möchte. Entsprechend der Komplexität des Teilstammbaums schlägt das System entweder eine hierarchische oder eine netzartige Darstellung vor. Diese Ansicht kann umgestellt werden. Je nach eingegebenem Namen wird man dieses Instrument schnell zu schätzen lernen – denn im Falle des Göttervaters Zeus gerät die hierarchische Darstellung aufgrund der Bildschirmbreite schnell an ihre Grenzen, dem nicht-hierarchischen ‚Pusteblumengraph‘ kann man jedoch viele Informationen entlocken.

Von dieser zentralen Mythoskop-Funktionsebene des Stammbaums lässt sich über den roten Balken am rechten Bildschirmrand die Funktionsebene der *GESCHICHTEN* ansteuern.

Der Plot eines jeden bei Apollodor erzählten Mythos wurde in kleinste Handlungsbausteine zerlegt und in der Systematik {Subjekt} verfolgt {Objekt} mit {x: Symbol/ Gegenstand} in {l: Lokalität: Ort/ Landschaft} in die Datenbank eingepflegt. Auf Basis dieser redaktionell erfassten Daten wird dann auf der Funktionsebene der Geschichten einerseits die Verknüpfung zwischen den mythischen Wesen mit Linien und Knotenpunkten angezeigt. Andererseits lässt sich über diese Knotenpunkte die Abfolge einer Aktionslinie (rotgrundiger Streifen mit weiß eingblendeten Kurzsätzen) verfolgen und damit der Gang des Mythos in reduzierter Informationsdichte.

Jede dieser Beziehungen, sei es Abstammung (Verwandtschaftsbeziehungen) oder Aktionen (Handlungsbeziehungen), ist mit mindestens einer Quelle in der Datenbank belegt – in der aktuellen Mythoskop-Version ist dies zumeist (ein Kapitel aus) Apollodor als Referenzautor.

Über das Buch-Icon oberhalb der Aktionslinie ist ein Zugang zum Textviewer geschaffen: punktgenau wird man auf das entsprechende Kapitel von Apollodor geleitet und kann dessen Wortlaut in deutscher Übersetzung nachlesen; aus dem Textviewer heraus ist zudem kapitelgenau auf den griechischen Originaltext und die englischsprachige Übersetzung von J. G. Frazer in der digitalen Bibliothek scaife.perseus.org verlinkt.

Zudem wurden die in Apollodor erwähnten Geographika in die Datenbank eingearbeitet, so dass diese auf einer OpenStreetMap (Thunderforest) angezeigt werden können. Bei einem interaktiven Klicken durch die Storyline eines Mythos bekommt man als NutzerIn im unteren Bildschirmbereich sofort den Ort bzw. die Landschaft eingeblendet bzw. herangezoomt.

Die über den grünen Balken am unteren Rand erreichbare Mythoskop-Funktionsebene der *ORTE* lässt sich zudem für die kombinierte Filterung von Wesen und Orten nutzen, um zum Beispiel zu eruieren, mit welchen Orten/Landschaften ein bestimmtes Wesen verbunden ist bzw. welche Mythen mit einem bestimmten Ort/Landschaft verknüpft sind.

Der am linken Bildschirmrand über den grauen Balken erreichbare Bereich des *WISSENS* befindet sich noch in Arbeit. Perspektivisch wird es hier Angebote/Verlinkungen geben zu mythographischen Lexika wie zum Beispiel dem sogenannten ‚Hederich‘, einem von Benjamin Hederich († 1748) erarbeiteten ‚Gründlichen Mythologischen Lexikon‘, aus

welchem u. a. Goethe, Schiller oder Kleist so manche ihrer mythologischen Kenntnisse schöpften. Oder auch dem schon jetzt im InternetArchiv zugänglichen ‚Ausführlichen Lexikon der Griechischen und Römischen Mythologie‘ von W. H. Roscher.¹¹

Alle guten Dinge sind im Mythoskop fünf: ausgehend von der Funktionsebene des Stammbaums kann man am oberen Bildschirmrand über den lila Balken zu den *QUELLEN* gelangen. Auf einem zoombaren Zeitstrahl finden sich linkerhand Bildartefakte, rechterhand Textquellen angeordnet. Auch hier kann man über das Filterfeld die Auswahl der Wesen eingrenzen, besser aber noch über die darüber stehende generalisierte Suchfunktion (Lupe).

Die mit einem i-Icon gekennzeichneten Einträge sind mit Zusatzinformationen versehen. Im Bereich der Artefakte finden Sie hier einige in hochauflösender Qualität gebotene archäologische Objekte (v. a. Vasenbilder) mit Bildbeschreibungen und weiterführenden, von Georg Gerleigner verfassten Angaben zur Bilddeutung sowie die Metadaten: Links auf das Digital

LIMC (Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae) und vor allem auf die diese Bilder unter einer CC-Lizenz bereitstellenden internationalen Sammlungen (z. B. Antikensammlung/ Berlin, British Museum/ London u. v. a. m.) mit ggf. weiterführenden Informationen. Auch moderne Kunst ist – soweit die Rechte vorliegen – in Ansätzen bereits in den Zeitstrahl eingearbeitet.

Auf der rechten Seite sind Textquellen im weitesten Sinne eingeordnet. Auch hier findet man zu ausgewählten Autoren weiterführende Informationen zu ihren Werken, für Apollodor die gesamte *Bibliothek* und *Epitome*, für andere Autoren wie zum Beispiel Ovid und seine *Metamorphosen* ist die Werksystematik bereits angelegt, der Textviewer wird sukzessive ergänzt.

Der bis in unsere Gegenwart reichende Zeitstrahl zu Mythen(rezeptionen) kann natürlich nur eine begrenzte Auswahl geben und weist in der jetzigen Fassung noch beträchtliche Lücken auf. Wir hoffen, dass wir diese (und andere) Funktionsebene(n) mit zukünftigen



**Wir nehmen
Ihnen den
Druck ab**

BÖGL
DRUCK

Spörerauer Straße 2 • 84174 Eching/Weixerau
Tel. 08709 / 15 65 • Fax 33 19
info@boegl-druck.de • www.boegl-druck.de

Förderphasen für das Mythoskop substantiell weiterentwickeln können.

Zum Schluss sei noch auf die rechte obere Ecke im Mythoskop verwiesen: hier zeigt eine kleine Eule – nein, nicht den Weg nach Athen, sondern den Weg zum edu.mythoskop.de.

Neben den oben schon erwähnten didaktischen Angeboten gibt es hier auch eine Mitmach-Galerie: Eine digitale Karte lädt dazu ein, Rezeptionsbeispiele für antike Mythen in unserem Alltagsraum aufzuspüren und als Foto hier einzustellen – schreiben Sie uns gern an!

Anmerkungen:

- 1) Die Arbeit ist einzusehen unter www.blog.mythoskop.de/2007-2/.
- 2) So zum Beispiel das Mythen-Projekt Manto: <https://manto.unh.edu/>.
- 3) Die Namensgleichheit mit dem berühmten hellenistischen Grammatiker Apollodoros von Athen (2. Jh. v. Chr.) ist zufällig. In der Bibliotheca (Kap. 2,1,3 zu Io) wird der Historiker Kastor von Rhodos, der seine Chronik bis ins Jahr 61/60 v. Chr. führte, erwähnt – damit ist ein *terminus post quem* für die Lebenszeit unseres Mythographen Apollodor gesetzt. Vgl. Brodersen, Kai (Hg.): Apollodoros. Götter und Helden der Griechen. Griechisch/Deutsch, Darmstadt 2004, IX-X, und Dräger, Paul (Hg.): Apollodor. Bibliotheca. Götter- und Heldensagen, hrsg., übersetzt und kommentiert, Düsseldorf/Zürich 2005, S. 837-840 – nach deren neuer Zählung: Apoll. Bibl. 2,5.
- 4) So Dräger (Hg.): Apollodor, 2005, S. 854-891, siehe speziell sein Überlieferungsstemma auf S. 889.
- 5) Es existieren zwei neuere deutsche Übersetzungen von Apollodors *Bibliotheca* und *Epitome*: Dräger, Paul: Apollodor. Bibliotheca. Götter- und Heldensagen, hrsg., übersetzt und kommentiert, Sammlung Tusculum, Düsseldorf/Zürich 2005, S. 10-335, und Brodersen, Kai: Apollodoros. Götter und Helden der

Griechen. Griechisch/Deutsch, Edition Antike, WBG Darmstadt 2004, 1-277. Vgl. Mader, Ludwig: Griechische Sagen. Apollodoros, Parthenios, Antoninus Liberalis, Hyginus; aus dem Nachlaß hg. und ergänzt von Liselotte Rüegg, Zürich/Stuttgart 1963.

- 6) Mythographi Graeci, vol. I: Apollodori Bibliotheca. Ed. Richardus Wagner, Leipzig 1926 (2. Auflage), ND Stuttgart 1956 (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana).
- 7) Dazu Dräger (Hg.): Apollodor, 2005, S. 891.
- 8) Zusammengestellt unter: <https://www.blog.mythoskop.de/category/presse-meinungen/>.
- 9) Hilfreich ist die auf Originalbelegen beruhende redaktionelle Überarbeitung von Stammbäumen, wie sie zum Beispiel Dräger, Apollodor, S. 819-836 vorgelegt hat. Als Extremfall kann folgende Publikation gelten, die auf 72 nur mit Stammbäumen gefüllten großformatigen Doppelseiten die vollständigste, wissenschaftlich aufgearbeitete und mit den jeweiligen Quellen versehene, gleichwohl schwer nachvollziehbare Gesamtdarstellung göttlicher Genealogien bietet: Newman, Harold/ Newman, Jon Ormond: A genealogical chart of Greek mythology, Univ. of North Carolina Press, Chapel Hill, 2003.
- 10) Siehe dazu die Arbeiten von Dieter Macek: Gesamtgenealogie der griechisch-mediterranen Mythologie: <https://www.myth-gen.eu/genealogie> (eingesehen am 20.02.2023) und weiterführende Informationen zu seinem Projekt und Ausstellungen unter https://de.wikipedia.org/wiki/Gesamtgenealogie_der_griechisch-mediterranen_Mythologie. Oder auch der vom Nutzer Pitichinaccio eingestellte und „aus verschiedenen Quellen kompilierte Stammbaum“ (2009): https://de.wikipedia.org/wiki/Stammbaum_der_griechischen_Götter_und_Helden#/media/Datei:Mythstammbaum_reloaded.svg (eingesehen am 20.02.2023).
- 11) <http://www.zeno.org/hederich-1770> und <https://archive.org/details/roscher1/Roscher21IK/>.

ANNE FRIEDRICH und ANKE TORNOW